



Yoko Hirosawa, „Primavera“, 1998, 36 cm Durchm.  
(Foto: Taku Saiki)



Yoko Hirosawa, „Fiore“, 2004,  
27 cm hoch. (Foto: Hirosawa)



Yoko Hirosawa, Ceremonial Vessel, 1998,  
27 cm hoch. (Foto: Taku Saiki)

RYOKO SATO

## „WAS MICH BERÜHRT“ – YOKO HIROSAWA STUDIOGLAS IN JAPAN (27)

„Unter den Goldschätzen eines Museums in den Anden fand ich ein goldenes und ein silbernes Tränengefäß. Ich erfuhr, dass Wasser aus dem Schweiß der Sonne besteht und aus den Tränen des Mondes. Gibt es wohl im 21. Jahrhundert der Inka-Kultur immer noch Liebeskummer?“ („Zeremoniengefäße oder die Inka-Kultur des 21. Jahrhunderts“, Yoko Hirosawa)

Yoko Hirosawas Glasgefäße entstehen aus Begegnungen des Alltags: Schönheit der Natur, Gedichte, Reiseerinnerungen, anmutige Formen. „Was ich ins Glas übertrage, gewinnt an Bedeutung“. Seit ihrem Studium am Tokyoter Institut für Glaskunst vor über 20 Jahren arbeitet Hirosawa mit Glas. Ihre frei geformten, dekorativen Gefäße sind verziert mit Mustern und Zeichnungen aus Gold- und Silberblättern. Für Yoko ist das Material Glas unvergleichlich wegen seiner Farbwirkungen. Die warmen und angenehmen Formen von frei geblasenem Glas faszinieren sie.

Hirosawa sucht nach einem poetischen Ausdruck in ihren Stücken. Poesie – das ist für sie das bisschen Glück im Alltag, Schönheit an sich, Humor, Spannung, eine Energiequelle, die fröhlich stimmt, etwas das dich aus Vergangenheit und Zukunft heraushebt. Es klingt abstrakt, aber es ist genau das, was sie am Leben schätzt. „Ich möchte Glas machen, wie wenn ich ein Gedicht schriebe oder ein Bild malte.“

Yoko legt gerne ihre bescheidenen aber begründeten Erfahrungen und Gedanken ins Glas, um auf diese Weise Menschen zu berühren. „Ich bin glücklich, einen so schönen Beruf

auszuüben, und dazu mit einem Material, das ich über alles schätze.“ Die Arbeit mit dem heißen Glas bereitet immer wieder Vergnügen. „Um eine Form zu schaffen, braucht es einen Willen. Beim Glasblasen musst du deinen Willen und die Möglichkeiten des Materials in Einklang bringen, und zwar innerhalb von Sekunden. Diesen Augenblick des Gelingens genieße ich.“

### ‘WHAT TOUCHES ME’ – YOKO HIROSAWA

*‘At the gold museum in the Andes, I saw a gold and a silver vessel for collecting tears. I learned that water was made from sweat of the sun and tears of the moon. Does love sickness still exist in the 21st century Inca civilization?’ (‘Ceremonial Vessels, or The Inca Civilization of the 21st Century’, by Yoko Hirosawa)*

*Yoko Hirosawa’s glass vessels are inspired by what touches her in everyday life - beauty in nature, memorable words, scenes from her travels and elegant forms. ‘When I translate them into glass, they become something more.’*

*Hirosawa has been working with glass for over twenty years since her studies at the Tokyo Glass Art Institute. Her free blown decorative vessels are adorned with patterns and drawings created by gold and silver leaves. For Yoko nothing can match glass as a material for its ability to have beautiful colours. The warm and gentle shapes of free blown glass fascinate her.*

*Hirosawa seeks a poetic expression in her pieces. For her poetry is that bit of luck found in everyday life,*



Yoko Hirosawa, „Pour Laerence“, 2008,  
40 cm hoch. (Foto: Hiroyasu Ito)

*absolute beauty, humour, tension, a source of energy that lifts your life, something that makes you ponder the past and the future – they are seemingly abstract, but that is what she values in life. ‘I want to create glass as if I am writing poetry or drawing a picture.’*

*Yoko enjoys transferring her substantiated experiences and thoughts into the glass consequently touching others. ‘I’m happy that I can carry out such exciting work with a material I love’. Working with hot glass continues to be a joy. ‘To create a shape you need a „will“. In free blown glass you have to balance your will and the will of the material in a matter of seconds. I enjoy this moment of success’.*